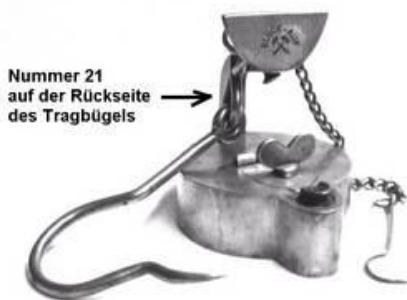


## Rötelmann oder Seippel Tunnellampen in Frankreich ?

Foto A



Artikel von Frédéric KUHN

Während der deutschen Verwaltung im Elsass zwischen 1870 und 1918 haben alle damaligen Grubenbesitzer ihre Öllampen bei deutschen Herstellern gekauft.

Die wichtigsten Grubenbezirke lagen im Mittellelsass in den Tälern von Sainte-Marie-aux Mines und Villé und im südlichen Teil der Provinz im Tal von Saint-Amarin.

In den beiden ersten Tälern wurden meistens klassische Westfälische Frösche benutzt, während in den Gruben im Süden der Vogesen öfters Siegerländer Frösche von Reusch im Einsatz waren.

Unser Thema führt uns zu den Blei- und Silberbergwerken

von Sainte-Marie-aux-Mines (Lebertal). Zwischen 1890 und 1907, wurden diese schon sehr alten Erzgruben mit viel Kapitaleinsatz wieder auf die neuesten technischen Errungenschaften ausgerüstet. Die Inhaber der Grubenfelder und ihre Aktionäre wollten spekulieren... und schlechte Verwaltung und Kapitalverschwendung brachten schliesslich das Stilllegen der Stollen und Schächte im Jahre 1907. Die noch heute zahlreichen und meistens in einem sehr guten Zustand erhaltenen Grubenlampen stammen alle aus dieser Zeit, also Ende des 19, und Anfang des 20. Jahrhunderts. Aus der Blütezeit dieses Bergreviers im 15. und 16. Jahrhundert sind nur sehr wenige Exemplare von offenen Unschlitllampen erhalten geblieben.

Zur Einleitung zuerst eine kleine Grubenlampensammlergeschichte.

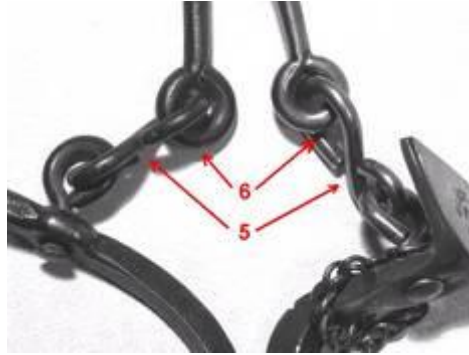
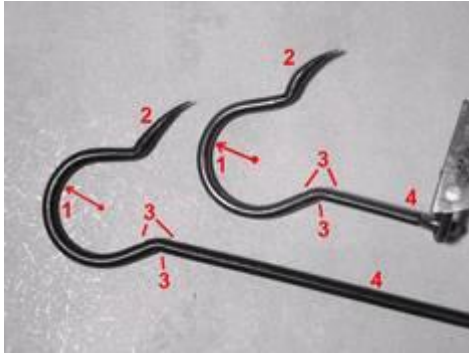
1962 fand man etwa 20 noch neuwertige Tunnellampen auf dem Dachboden einer ehemaligen Eisenwarenhandlung in Sainte-Marie-aux Mines. Sie waren in einem ausgezeichneten Zustand, mit originalem Docht, dick mit Schmutz und Staub bedeckt aber gut eingefettet (ein Sammlertraum !). Der Mann der damals den ganzen Lampenposten aufgekauft hatte, war der Leiter des Gaswerkes dieser Stadt. Danach hat er mehrere dieser Lampen durchbohren lassen und sie mit Gasbrennern ausgerüstet. Die Lampen dienten ihm dann als Prüfgeräte für die verschiedenen Gasqualitäten ! ! ! !

Als das alte Gaswerk schliesslich abgerissen wurde, gingen die meisten dieser Lampen verloren. Die nicht « verschändeten » Lampen wurden dann Jahr um Jahr verschenkt und heute sind nur noch drei unbeschädigte Tunnellampen bekannt. Merkwürdig aber ist die Frage : warum wurden etwa siebenzig Jahren nach der Grubenschliessung noch so viele neuwertige Tunnellampen gefunden ? Wenn man die vorhandenen Mannschaftsfotos genau analysiert, kann man nur Frösche und Blenden finden. Bis jetzt ist noch nie eine abgebildete Tunnellampe zum Vorschein gekommen.

In einem Nachbartal von Sainte-Marie-aux-Mines fand man die einzige Tunnellampe in den Mittelvogesen. Sie wurde, verschollen und total verrostet, in den Trümmern der Sankt-Sylvester Grube in Urbeis gefunden. Scheinbar schätzten die Knappen der Gegend nur wenig Tunnellampen und bevorzugten Froschlampen. Ausserdem kann man erkennen dass in Sainte-Marie-aux Mines die Frösche öfters mit langen und schön geschmiedeten Haken versehen waren, also in Ehre gehalten.

Foto B





Bei einer sehr genauen Untersuchung der Froschlampe (Foto A) und der Tunnellampe (Foto B) kommen sofort absolut gleiche Konstruktionsmerkmale hervor.

Die sind :

- 1\* Biegeradius der Haken
- 2\* Art der Verschmiedung am ende beider Haken
- 3\* Spur der Stifte in der Biegeschablone (absolut identisch)
- 4\* Aussendurchmesser des Stahldrahtes beider Haken
- 5\* Form, Durchmesser und Verschmiedung der Zwischenglieder beider Haken
- 6\* Details von den Spuren der Biegeschablone am Anfang beider Haken.



Bei allen dieser Ähnlichkeiten ist es fast nicht auszuschliessen dass diese Tunnellampen und Frösche aus der selben Schmiede, Schlosserwerkstatt oder Betrieb kamen. Wenn man dann noch die weiteren und besonderen Merkmale dieser Tunnellampen in Betracht zieht, kann man eine französische Herstellung fast ohne Zweifel ausschliessen.

Folgende Merkmale sind gute Anhaltspunkte für diese Theorie :

- 7\* Form der gegossenen Hahnenschraube (nie gesehen in Frankreich)
- 8\* Form des gedrehten Luftventil aus Messing
- 9\* Breiter Öleinfüllrand
- 10\* Spuren der Klammern die beim Verlöten des Ölbehälters benutzt wurden.



**Breiter Öleinfüllrand**



**Klammerspuren vom Verlöten**

Der Beitrag von Henner Schardt « Eine Linsenlampe der Gebr. Rötelmann, Werdohl ? » in Grubenlampen-Info (Ausgabe 2001) hatte schon die Frage gestellt. Die besondere Form der Hahnenschlusschraube, Details in den Katalogen von Rötelmann usw...wurden auch schon erwähnt in diesem Schreiben.

Der eigentliche Grund und Ziel dieses Beitrags ist dass er ergänzend ist und Beweise bringt über diese besondere deutsche Tunnellampe die an sich doch eher selten ist. Die Behauptung dass diese Lampen deutscher Herkunft und Herstellung seien, ist sicher nicht übertrieben, denn solche sind total unbekannt im übrigen Frankreich, d.h. Vogesen ausgeschlossen. Hoffentlich bringt dieser Artikel mehr Licht für den Grubenlampensammler.

Adresse des Autors :

Frédéric KUHN Email : [frederic.kuhn784\(at\)orange.fr](mailto:frederic.kuhn784(at)orange.fr)